

E.27 Die Trägerin der Schmerzen

Christian Günther, Dirk Richter, Tomcat – SüdCon Exklusiv Edition Nr. 14 – DDD-Verlag Würzburg, 2020

Copyright © 2022 by Harald Popp.

Von Wasim über Dairaba nach Maritimar

Die fünf Zwerge ritten auf der Weihrauchstraße ca. 400 km nach Dairaba, zusammen mit der befreiten erainnischen Sklavin Deirdre und insgesamt zehn Kamelen. Am Abend der 18. Fee 2407 erreichten sie die scharidische Hafenstadt Dairaba und übernachteten in der Karawanserei.

Am nächsten Tag hörten sich die Zwerge in der Stadt um.

- Sie verkauften ihre Kamele.
- Sie tauschten die massive Goldstatue des Skorpiongotts im Schatzamt der Kaufmannsgilde von Elhaddar gegen Edelsteine um und erhielten 10.000 GS. Der für meketische Fundstücke zuständige städtische Beamte stellte den glücklichen Findern keine unnötigen Fragen.
- Sie kauften nach Herzenslust ein (vor allem besonders wirksame Zaubetränke). Deirdre erhielt von Maolin 10 GS und erwarb zwei leichte Sommerkleider und einen Wollpullover für die kühlen Nächte auf See.

Im Hafen machte sich gerade die *Flinke Flunder* zum Ablegen am Morgen des 20. Fee bereit. Das Schiff gehörte zu Fonfregas Flotte. Die Mannschaft bestand aus Erainnern und Corern. Kapitän Harmon war gern bereit, die Zwerge (und Deirdre) nach Cuanscadan zu bringen. Das waren ca. 2000 km (bzw. 40 Schiffsreisetage mit zahlreichen Pausen in verschiedenen Küstenorten).

Allerdings verlief die Seereise diesmal nicht so glatt wie erhofft. Nach äußerst stürmischen Tagen waren alle sehr froh, mit einiger Verspätung am 17. Hirsch den Hafen Maritimar im südcorischen Herzogtum Bivarra erreicht zu haben. Die *Flinke Flunder* hatte schwere Beschädigungen erlitten.

Nach einem Pausentag stellten die Fachleute der Besatzung trotz ständiger Störungen durch den wissbegierigen (und oft besserwiserischen) Damir fest, dass die erforderlichen Reparaturen mindestens zehn Tage dauern würden. An eine Weiterfahrt war also nicht vor Anfang des Drachenmonds zu denken.

Ein Landausflug nach Dargirna

Der Erste Steuermann der *Flinken Flunder*, Uenzo Lazar, überraschte die Zwerge mit dem Vorschlag, dass sie einen Ausflug ins ca. 35 km entfernte corische Städtchen Dargirna machen sollten, um etwas Abwechslung in die kommende eintönige Zeit der Untätigkeit in Maritimar zu bringen. Sie merkten schnell, dass Uenzo vor allem Damir (und dessen Gefährten) aus dem Weg haben wollte, um die erforderlichen Arbeiten ohne zwergische „Hilfe“ (=„Klugscheißerei“) durchführen zu können.

Am 21. Hirsch fand nämlich in Dargirna das Rosenfest zu Ehren Alpanus statt, bei dem Bewohner und Besucher durch die mit Rosenblättern bestreuten Gassen liefen, verschiedene Rosenleckereien (Marmelade, Tee, Öl) einkauften und dem Rosen-Tanz zusahen, den die Kinder der Stadt zum Abschluss der Prozession vor dem Fürstenpalast aufführten.

Das war für die Zwerge vielleicht nicht die tollste Attraktion, aber in Maritimar gab es außer einem Fischlokal und einem kleinen Sandstrand keinerlei touristische Sehenswürdigkeiten, während das von hohen Mauern gesäumte Dargirna immerhin 6000 Einwohner hatte und die Hauptstadt des corischen Fürstentums Vigales war. Die Stadt war einst von den valianischen Besatzern auf einem 15m hohen Felssporn am Rand der Pantabronischen Berge, westlich des Celura-Sees, errichtet worden und beeindruckte Besucher mit ihren malerischen Gassen, ihren mehrstöckigen Steinhäusern und mit ihren hohen Wohntürmen auf den wehrhaften Palästen der mächtigen Familien. Besonders eindrucksvoll war die Burg des Fürsten Don Alberigo de Lambargi, die man freilich ohne Einladung nur von außen bestaunen konnte.

Auch das war für die Zwerge vielleicht nicht die tollste Attraktion, aber Uenzo hatte noch einen Trumpf im Ärmel. In Dargirna zauberte nämlich Aljuan Tonto, der berühmte corische Koch (und Wirt) des *Eisernen Schweinchens*, anlässlich des Rosenfests ganz besonders köstliche Grill-Spezialitäten auf die Tische seines exquisiten Lokals. Natürlich waren die Plätze und die wenigen Zimmer seines Gasthauses bestimmt schon seit Monaten reserviert und vergeben, aber Uenzo, dessen Familie in Maritimar vom Bootsbau und Fischfang lebte, war überzeugt, dass Juveza, seine jüngere Schwester, die alljährlich während der Feiertage zusammen mit einer Freundin im *Eisernen Schweinchen*

als Bedienung aushalf, für die Zwerge bestimmt etwas organisieren könnte, damit sie dennoch dort speisen und übernachten konnten, wenn sie ihr einen schönen Gruß von ihm ausrichten würden. Juveza war nämlich stets besorgt, dass ihrem Bruder auf See ein schlimmes Unglück widerfahren würde, da er ihrer Meinung nach Nothuns viel zu wenig Opfergaben darbrächte – und ein frisches Lebenszeichen von ihm würde den Überbringern nicht schlecht bekommen.

Uenzo legte sich ja richtig ins Zeug, um die Zwerge loszuwerden! Sie erklärten sich also einverstanden, nach Dargirna zu reiten.

Uenzo besorgte den Zwergen vier Leihpferde. Am Vormittag des 20. Hirsch ritten sie los. Bestija und Deirdre blieben aber an Bord der *Flinken Flunder* und machten sich dort nützlich.

Ein gebrochenes Herz

Am späten Nachmittag hielt ein junger Mann (in anständiger, leicht verdreckter Reisekleidung) die reitenden Zwerge etwa 8 km westlich von Dargirna an. Sofern die „wackeren Fremden“ auf dem Weg nach Dargirna wären, um die Stadt zu bewundern und am Rosenfest teilzunehmen, wären sie vielleicht bereit, ihm für eine kleine Summe einen kleinen Gefallen zu erweisen, der für ihn freilich von allergrößter Bedeutung wäre.

Die Zwerge waren neugierig, was der junge Mann von ihm verlangen würde. Nicht nur Damir tippte schon nach dem ersten Blick auf starken Liebeskummer, der diesen Menschen quälen würde. Und so war es auch.

Der Mann hieß Aristin Lobo, stammte aus Brasscia und war der Sohn des Meisters der Glasbläser-Gilde. An seinem schattigen Lagerplatz bewirtete er die Zwerge mit den Resten seiner Vorräte (Brotfladen, Käse, Oliven), während er ihnen seine Geschichte anvertraute.

Aristin hatte sich am 18. Hirsch im *Eisernen Schweinchen* einquartiert. Er war nach Dargirna gekommen, um die Möglichkeit zu erkunden, tageweise einen schönen Verkaufsstand in den Arkaden der Markthalle zu mieten. Der Glasbläser-Nachwuchs seines Heimatorts konnte neuerdings farbige Gläser (und Skulpturen) anfertigen und Aristin sollte nun ausloten, ob sich der Direktverkauf an durchreisende Endkunden nicht profitabler gestalten ließe als der derzeitige Verkauf der Glasprodukte an Zwischenhändler, die die aufwändig in Stroh verpackten Waren in Brasscia ein oder zweimal pro Monat abholten und nicht bereit waren, die besondere Qualität der neuen Gläser mit einem Aufschlag zu honorieren.

Nachdem ihm die Angestellten des Marktvogts nur die Wahl zwischen einem schäbigen Eintages-Trödelstand (billig) oder einer edlen Jahres-Parzelle (teuer) gelassen hatten, wollte Aristin direkt mit dem Marktvogt Zaprudo Malatesta persönlich sprechen und war auf den folgenden Vormittag vertröstet worden. Abends hatte Aristin im schönen Speisegarten seines Gasthauses dem Auftritt einer Truppe des Fahrenden Volkes zugesehen und sich dabei in die hübsche junge Tänzerin Lavinia Callejon verguckt. Auch bei ihr musste es Liebe auf den ersten Blick gewesen sein, denn sie hatte sofort seine Einladung zum Abendessen angenommen und war ihm später auch in sein Zimmer und in sein Bett gefolgt.

Da sich Aristin sicher war, die Liebe seines Lebens gefunden zu haben, war er überglücklich, dass sich Lavinia geschmeichelt zeigte, als er sie am nächsten Morgen bat, seine Frau zu werden. Lavinia war einverstanden, ihn nach Brasscia zu begleiten – und sie hatte sich am Vormittag von ihrer Sippe verabschiedet, die ostwärts weiterziehen wollte, um dem Trubel des Rosenfests zu entgehen.

Mittags wollten sich die frisch Verliebten im Speisegarten des *Eisernen Schweinchens* wiedersehen, aber dazu war es leider nicht gekommen.

Der Marktvogt erwies sich nämlich als unnachgiebig und unbestechlich. Die geltenden Bestimmungen wären das Ergebnis traditioneller Weisheit. Ausnahmen würden nur dazu führen, dass Bestimmungen aufgeweicht und letztendlich zerstört würden. Als Aristin merkte, dass sein Vorhaben vollkommen umsonst gewesen war, ganz so, wie es ihm sein Vater bereits prophezeit hatte, bekam er einen Wutanfall, den er mittlerweile heftig bedauerte. Er hatte sich wohl zu Äußerungen hinreißen lassen, die man als Aufruf zur Rebellion gegen die Herrschaft der reichen Adelsfamilien missverstehen konnte, die die Märkte unter sich aufteilten und neuen Kräften des Fortschritts keinen Spielraum für Innovationen ließen.

Als der Marktvogt, dem die Zornesröte ins Gesicht gestiegen war, mit hektischen Gebärden einige Marktwachen auf sich aufmerksam machte, merkte Aristin, dass er zu viel gesagt hatte. Er lief schnell davon, eilte zum *Eisernen Schweinchen*, holte sein Gepäck aus dem Zimmer und sein Pferd aus dem Stall und ritt schnell aus der Stadt hinaus.

Aristin war überzeugt, dass ihm für seine aufmüpfigen Worte bestimmt eine Geld- oder sogar eine Haftstrafe drohten. Er wagte sich nicht mehr nach Dargirna hinein. Und er hatte es bisher auch nicht gewagt, sich Einheimischen zu zeigen oder Lavinia eine Nachricht zu schicken. Er war völlig durcheinander. Lavinia glaubte bestimmt, er hätte sie einfach sitzen gelassen! Vielleicht wartete sie ja noch auf ihn in der Stadt? Vielleicht war sie schon längst ihrer Sippe gefolgt?

Aristin bot den Zwergen als Belohnung Gold (pro Nase), wenn sie ihm eine solide Auskunft über den Verbleib seiner Geliebten (10 GS) besorgen oder Lavinia selbst zu ihm bringen konnten (100 GS). Die Zwerge hatten eigentlich nur sehr wenig Lust, Aristin zu helfen, aber sie gaben ihm schließlich doch ihr Ehrenwort, sich anzustrengen, Lavinia zu finden.

Im Eisernen Schweinchen

Am frühen Abend des 20. Hirsch erreichten die Zwerge das Gasthaus. Juveza Lazar freute sich tatsächlich über das Lebenszeichen ihres Bruders. Hatte der schüchterne Schlingel endlich eine „rassige Erainerin“ gefunden, wie er sich das immer erträumt hatte? Möglicherweise? Nun, sie wünschte Uenzo von Herzen alles Gute!

Juveza konnte den Zwergen ein Kämmerchen im Haus der Dienerschaft zur Verfügung stellen. Für ein paar zusätzliche Goldstücke würde sie sogar ihre Kollegen „überreden“ können, ein köstliches Essen für die Last-Minute-Hausgäste zu organisieren. Die Zwerge hörten das gern.

Juveza nahm sich Zeit, um die Zwerge über das Rosenfest zu informieren.

„Man kann überall Leckereien kaufen, oder Rosenblüten, um sie bei der Prozession zu streuen, die am 21. Hirsch mittags vor dem Tempel (am Platz des Fürsten) beginnt und am Rosenturm des ehemaligen Palador Faltinea vorbei zum Platz der Wohlhabenden führt. Dort halten die Priester eine Predigt, bei der sie die Götter bitten, Dargirna vor jeglicher Unbill zu bewahren. Anschließend führt der Zug wieder zurück zum Platz des Fürsten, wo die Kinder den Rosentanz aufführen, während die Zauberer des Covendo Mageo für prächtige Luftwirbel sorgen, um die verstreuten Rosenblätter zu einem bunten Reigen aufsteigen und absinken zu lassen. Damit endet der Umzug.

Der Ursprung für dieses Fest ist freilich ernster Natur. Vor etwa 300 Jahren gab es in Dargirna nämlich am 21. Hirsch ein „Unglück aus heiterem Himmel“, bei dem ein kurzes, aber heftiges Unwetter fast in der ganzen Stadt Schäden verursacht hatte. Die schlimmsten Verwüstungen hatten sich in der Nähe des wundersamerweise völlig unbeschädigten Rosenturms ereignet.

Der benachbarte Stadtpalast der Faltinea-Familie, die schon damals die Nummer zwei unter den hiesigen Adelsfamilien gewesen war, war völlig ausgebrannt und eingestürzt. Die Faltineas errichteten später mit den brauchbaren Trümmern des Gebäudes die Grundfesten ihres Landsitzes im Süden Dargirnas. In der Stadt leisteten sie sich die Anlage eines öffentlichen Rosengartens und errichteten dort zweckmäßige Wohn- und Lagerräume für ihre Gärtner und das Dienstpersonal, das sich heutzutage um das Gästehaus der Familie sowie um die Versorgung der Studenten des Covendo Mageo kümmert, die fast das ganze Jahr über in den Stockwerken des Rosenturms oberhalb des Rosensaals arbeiten und wohnen dürfen – natürlich abgesehen von der Zeit der Rosen-Exerzitien (vom 14. Hirsch bis zum 14. Drachen), in der die Geschosse des Rosenturms von den Mitgliedern der Rosenloge genutzt werden.

Die Rosenloge war von den Faltineas nach dem Unglück gegründet worden. Der zweitgeborene Sohn des jeweiligen Familienoberhaupts ist stets der Logenmeister und studiert in seiner Jugend traditionsgemäß Zauberei im Covendo Mageo, wenn auch nicht unbedingt im Konvent von Dargirna. Der jetzige Logenmeister ist der einäugige Norbales. Seine anderen Logenbrüder sind in der Öffentlichkeit nicht bekannt.

Die Hauptaufgabe der Loge besteht wohl darin, während der Rosen-Exerzitien für die Versorgung der vier stets blühenden Rosenbüsche auf dem Dach des Rosenturms zu sorgen, mit irgendwelchen Zaubereien, von denen ich freilich keine Ahnung habe. Es ist immer ein schönes Schauspiel, wenn der Logenmeister auf einem zahmen Hippogriff aus Ceragona angefliegen kommt und um Mitternacht (vom 14. auf den 15. Hirsch) auf dem Rosendach landet. Einen Monat später kehrt der Hippogriff zurück, um seinen Herrn am Ende der Rosen-Exerzitien wieder abzuholen.

Letztes Jahr durfte ich bei einem Gartenfest in der Burg als Schankmagd aushelfen. Dabei hörte ich zufällig, wie der angetrunkene Norbales seine Logenbrüder als die „fünf Bringer der Schmerzen“ bezeichnete und seinen Mitzechern sogleich schmunzelnd erklärte, dass man sich beim Umgang mit Rosen gewaltige Schmerzen einhandeln könnte, wenn man sich dabei ungeschickt anstellen würde. Aber das würde ja zum Glück nie passieren, Alpanu sei Dank!

Jedenfalls gehören die oberen Stockwerke des Rosenturms während der Rosen-Exerzitien einen Monat lang ganz allein der Rosenloge. Die Dienerschaft der Faltineas kümmert sich um die Versorgung der Loge. Am 20. Hirsch – also heute – müssen sogar alle Bedienstete das Gelände bei Sonnenuntergang verlassen und dürfen erst am 22. Hirsch bei Sonnenaufgang wiederkehren, um der Rosenloge einen völlig ungestörten „Tag des Gedenkens“ zu erlauben, an dem sie sich dankbar an die Bewahrung des Rosendachs „im Auge der Zerstörung“ erinnern.“

Viel mehr als das Rosenfest interessierte die Zwerge momentan, was Juveza und ihre Freundin über Aristin und Lavinia erzählen konnten. Aristin war gestern mittags Hals über Kopf aus dem Gasthaus gestürmt, ohne sein bereits bezahltes Mittagessen zu sich zu nehmen. Wenig später hatte sich nach ihm ein Marktwächter erkundigt, der zufrieden wirkte, nachdem er gehört hatte, dass der junge Herr Dargirna auf kürzestem Weg verlassen hatte. Später war Lavinia in den Speisegarten gekommen. Sie hatte sehr enttäuscht die Nachricht vom plötzlichen Aufbruch des jungen Mannes

entgegen genommen, war aber gern einverstanden, sich das vorbestellte Mittagessen schmecken zu lassen, nachdem sie ihre wenigen Habseligkeiten aus Aristins Zimmer geholt hatte. Kurz vor dem Ende ihrer Mahlzeit hatte sich ein vornehm gekleideter Mann (brauner Umhang, lange schwarze Haare) zu Lavinia an den Tisch gesetzt und sich freundlich mit ihr unterhalten, ohne selbst etwas zu bestellen. Juvezas Freundin hatte den Eindruck gehabt, als würde der Edelmann das Abanzzi-Mädchen um irgendeinen Gefallen bitten, denn Lavinia hatte eifrig genickt und dabei den Fremden freundlich angelächelt. Der Mann hatte Lavinia schließlich zum nördlich gelegenen Hinterausgang des Gasthauses begleitet.

Während sich seine Gefährten um die Einquartierung kümmerten und auf das Abendessen freuten, ging Maolin durch den Hinterausgang und kam auf eine schmale Gasse, in der ein angeblicher blinder Flötenspieler (mit dunkler Sonnenbrille) auf dem Boden hockend traurige Weisen spielte. Neben ihm saß ein dreibeiniger räudiger Hund. Maolin spendierte dem klassischen „Informanten“ etwas Gold und erfuhr, dass gestern zur Mittagszeit der alleinstehende wohlhabende Transportunternehmer Sobolan Gryno mit einem Abanzzi-Mädchen das *Eiserne Schweinchen* verlassen hatte und bald außer Sichtweite geraten war, weil er in eine südwärts führende schmale Seitengasse abgelenkt war.

Die genannte Seitengasse endet an einem kleinen menschenleeren Platz, von dem ein schmaler Durchgang südwärts zur Hauptstraße führte. Hier befand sich im Kopfsteinpflaster ein runder gelöcherter Eisen-Deckel (1,2m Durchmesser), der einen Wartungsschacht der uralten valianischen Kanalisation verschloss.

Maolin konnte es kaum fassen, wie kinderleicht er eine Spur zum hauptverdächtigen Verursacher von Lavinias Verschwinden gefunden hatte.

Im Abwasserkanal (1)

Nach dem (köstlichen) Abendessen öffneten die Zwerge mit einem geborgtem Stemmeisen den Kanaldeckel auf, kletterten knapp 20m hinab in den Tunnel des Abwasserkanals, der seine übelriechende Fracht ganz in der Nähe durch ein vergittertes Portal in einen Klärteich unterhalb des Stadtfelsens entleerte. Es war für die Zwerge offensichtlich, dass der Kanal regelmäßig gewartet wurde. In regelmäßigen Abständen strömte aus dünnen Röhren Frischwasser in den Kanal, und immer wieder stießen die Zwerge auf Nischen, in denen verschiedene Werkzeuge (Besen, Kratzer, Stemmeisen) griffbereit an der Wand befestigt waren.

Eine trockene Abzweigung des Abwasserkanals endete an den Umrissen einer 1m breiten und 2m hohen steinernen „Tür“ in der Felswand. Ein verwittertes Schild teilte auf Neu-Vallinga mit:

*Privatgang der Familie Faltinea!
Kein Zutritt!*

*Bei jedweder unautorisierten Handlung besteht akute Lebensgefahr!
Jegliche Sachbeschädigung wird mit strengstmöglicher Härte geahndet!*

Die Tür besaß weder Griff noch Schloss. In waagrechter Linie befanden sich in der Tür vier quadratische Öffnungen (10 cm Kantenlänge), die allesamt weiße Felder mit jeweils einem roten Totenschädel zeigten. Daneben ragte ein Bronzehebel aus der Tür, den man wie einen Taster gegen Federkraft nach unten drücken konnte.

Die Zwerge vermuteten, dass sie sich irgendwo unter dem Rosengarten der Familie Faltinea befanden. Ohne weitere Informationen wollten sie ihre Zeit lieber nicht an dieser rätselhaften Tür verschwenden.

Die Zwerge folgten lieber dem Hauptkanal weiter ostwärts und kamen bald an einer Stelle vorbei, an der sich in der Seitenwand des Gangs eine alte Holztür (ohne Griff) befand. Sie waren jetzt vermutlich unterhalb der Villa Gryno. Auch hier wollten die Zwerge lieber nichts kaputt machen und kümmerten sich nicht weiter um diese Tür.

Nachdem sie das östliche Ende der Kanalisation erreicht hatten, marschierten die Zwerge wieder zurück zu dem Schacht in der Nähe des *Eisernen Schweinchens* und kletterten (unbeobachtet) aus der Kanalisation heraus.

Um den Abwasser-Mief loszuwerden, spazierten die Zwerge durch die nächtlichen Straßen der Stadt.

Vor dem Rosengarten

Die Zwerge unterhielten sich mit einem der Wächter, der am geschlossenen Tor des Rosengartens aufpasste, dass kein Besucher die Rosenloge bei ihrer Beschäftigung im Rosenturm störte. Schließlich würden die Rosen-Exerzitien am morgigen *Tag des Gedenkens* ihren Höhepunkt erreichen!

Der Wächter gab den neugierigen Fremden gern Auskunft und berichtete ihnen, dass der „arkane Erhalt“ des Rosendachs die traditionelle Hauptaufgabe der Rosenloge wäre, die damit den testamentarischen Wunsch des zweitgeborenen Sohns der Faltineas (Maffo di Faltinea) erfüllen würde, der vor 300 Jahren wie durch ein Wunder das Unglück überlebt hatte. Maffo hatte am Tag des Unglücks eine göttergesandte *Vision* von ewig blühenden Rosensträuchern auf dem Dach des Rosenturms gehabt. Sie würden der ganzen Stadt beständiges Glück spenden, sofern ihre Hüter die Schmerzen ihrer spitzen Stacheln tapfer ertragen könnten. Auch der in völliger Ungestörtheit zu verbringende *Tag des Gedenkens* war ein testamentarischer Wunsch Maffos gewesen.

Außerdem erzählte der Wächter den Zwergen, dass sie leider bis zum Ende der Rosen-Exerzitien warten müssten, ehe sie den prächtigen Rosensaal bewundern dürften, der sich im 8m hohen Erdgeschoss des Rosenturms befand. Dort hatten im Lauf der Jahrhunderte die unterschiedlichsten Künstler auf Kosten der Faltineas höchst unterschiedliche Mosaikarbeiten und Gemälde angefertigt, die sich allesamt mit der Darstellung von Rosengewächsen beschäftigten. Außerhalb der Exerzitien war der Saal – ebenso wie der Garten – frei zugänglich für die Öffentlichkeit und eine echte Sehenswürdigkeit, auf die die Stadt stolz war.

Maolin stellte mit *Liniensicht* fest, dass der Rosenturm auf dem Zentrum einer starken Linienkreuzung stand.

Vor der Villa Gryno

Die Zwerge liefen an der Mauer der Villa Gryno vorbei und sahen einige der insgesamt sechs kleinen Wächterstatuen, die dort auf Pfosten befestigt waren und entweder in den Garten der Villa oder auf die Gasse vor der Mauer blickten. Der Flötenspieler hatte Maolin schon gewarnt, dass die Wächter der Villa durch die Augen dieser Statuen die Umgebung auf magische Weise beobachten konnten. Tatsächlich stellte Maolin nun fest, dass bei allen Zauberei am Werk war.

Nachdem die Zwerge von den Wachen am Osttor erfahren hatten, dass die Abanzz-Sippe am gestrigen Mittag die Stadt verlassen hatte, liefen sie zur Villa zurück. Aus einem der Fenster war durch das Gittertor der Schein einer Laterne zu erkennen. Sonst war im Garten und im Haus alles ruhig.

Die Zwerge zögerten, sich mit den Wächtern der Villa anzulegen oder dort heimlich einzusteigen. Sie hatten gegen Sobolan überhaupt nichts in der Hand und wussten nicht, wie sie den Stadtwachen erklären sollten, warum sie aus edlen Motiven in die Villa eingedrungen waren, falls sie geschnappt werden sollten. Die Zwerge riskierten also lieber nichts und konzentrierten sich darauf, die Villa zu beobachten, um Zeugen irgendwelcher verdächtigen Machenschaften zu werden.

Damir ignorierte leider die schicksalhaften Hinweise seines Teppichs.

Als Mitternacht deutlich vorbei und immer noch überhaupt nichts passiert war, kehrten die Zwerge frustriert zurück ins *Eiserne Schweinchen* und legten sich schlafen. Gorthroch hielt Wache.

Die Trägerinnen der Schmerzen

Da die Zwerge weder einen heimlichen Blick in den Rosengarten (und in den Rosenturm) riskierten noch die alte Tür in der Kanalisation aufbrachen, um durch den alten Fluchtweg in die Villa Gryno einzusteigen, blieb ihnen der Zusammenhang von Lavinias Verschwinden mit den Exerzitien der mysteriösen Rosenloge vorerst unbekannt.

Norbales und seine insgesamt fünf Paktgenossen bereiteten im Rosenturm ab dem 15. Hirsch die Initiation der neuen *Trägerin der Schmerzen* vor. Hierzu waren langwierige thaumaturgische und alchemistische Prozesse erforderlich, die die volle Konzentration aller Beteiligten erforderten, um das gewünschte Ergebnis zu erhalten, nämlich verschiedene magische Tinten, mit der die neue *Trägerin der Schmerzen* zweimal tätowiert werden musste – zuerst bei der *Rosenweihe* mit grüner Tinte an ihren Unterarmen, dann am *Tag des Gedenkens* am ganzen Körper mit roter und schwarzer Tinte, die mit dem Blut der Logenbrüder vermischt war.

E.27 Die Trägerin der Schmerzen

Am 17. Hirsch brachten zwei Paktgenossen eine bulugische Sklavin nachts (durch die Kanalisation und den geheimen Schacht) in den Rosenturm, aber die junge Frau war leider sehr fieberkrank und die Logenbrüder konnten sie nicht heilen. Die Sklavin starb am 18. Hirsch und wurde nachts im *Schwarzen Saal* entsorgt. Norbales beauftragte seinen Paktgenossen Sobolan Gryno, schnellstmöglich für Ersatz zu sorgen.

Der Edelmann sah am Abend des 18. Hirsch den Auftritt der Abanzzi im Speisegarten des *Eisernen Schweinchens* und beschloss, dass Lavinia die neue *Trägerin der Schmerzen* werden sollte. Das plötzliche Verschwinden einer Abanzzi würde gewiss nirgendwo Aufsehen erregen.

Am 19. Hirsch bot Sobolan der im Stich gelassenen Lavinia an, ihr im Haus eines diskreten Freundes zärtlichen Trost zu spenden. Tatsächlich betäubte er das Mädchen in der Seitengasse und brachte sie mit Hilfe zweier Paktgenossen erst in die Kanalisation und später in den Rosenturm, in den *Saal der Schmerzen* direkt unterhalb des Rosendachs.

Am 20. Hirsch erhielt Lavinia tagsüber von den sechs Logenbrüdern die Tätowierungen der *Rosenweihe*, die verhindern sollten, dass sich die neue *Trägerin der Schmerzen* mehr als 100m vom Zentrum des Rosenturms entfernen konnte.

Um Mitternacht vom 20. auf den 21. Hirsch starb traditionsgemäß die alte *Trägerin der Schmerzen*, nachdem sie ein Jahr in völliger Bewusstlosigkeit (häufig von Krämpfen gefoltert) ohne Nahrungszufuhr im *Saal der Schmerzen* verbracht hatte. Sie war diesmal ebenfalls eine bulugische Sklavin gewesen. Ihre Leiche wurde von drei Paktgenossen in den *Schwarzen Saal* gebracht.

Am 21. Hirsch, also am *Tag des Gedenkens*, waren alle sechs Logenbrüder mit der rituellen Ganzkörper-Tätowierung von Lavinia beschäftigt. Um Mitternacht vom 21. auf den 22. Hirsch würde sie zur neuen *Trägerin der Schmerzen* werden und vollständig der Magie des alten Paktes unterliegen.

In den Morgenstunden des 22. Hirsch wollten Sobolan Gryno und drei andere Paktgenossen den Rosenturm verlassen. Norbales und der letzte Paktgenosse wollten noch bis zum nächsten Vollmond (14. Drache) verweilen, um kleine Nachjustierungen bei den Tätowierungen vorzunehmen, sofern sie arkane Unregelmäßigkeiten bemerken sollten.

Ermittlungen in Dargirna (1)

Heute war also der *Tag des Gedenkens* und gleichzeitig der Tag des Rosenumzugs. Nach einem ausgiebigen Frühstück, bei dem die Zwerge viele Pläne geschmiedet und wieder verworfen hatten, begaben sie sich auf Informationssuche in die Stadt.

Maolin hätte im Covendo Mageo gern mit der Leiterin gesprochen, aber der Pförtner des Konvents erklärte ihm, dass die Chefin, Geronea Andrada di Faltinea, während des Trubels der Rosentage stets die Stadt verlassen würde, um sich auf einem Landgut der Familie (zwei Tagesritte südlich von Dargirna) ein wenig auszuruhen, nachdem sie ihre Studenten im ordnungsgemäßen Gebrauch der Runenstäbe unterrichtet hatte, mit denen sie heute die Rosenblätter-Wirbel erzeugen würden.

Die Zwerge wollten den Marktvogt Zaprudo Malatesta sprechen, aber der Hausdiener erklärte ihnen, dass sich sein Herr zusammen mit seiner Gattin bereits zur Burg des Fürsten Lambargi begeben hatte, um sich dort nach dem Mittagmahl von einem Balkon aus (zusammen mit der fürstlichen Familie und anderen Gästen) den Rosentanz anzusehen. Als Maolin erwähnte, dass er Aristin Lobo kannte, vertraute ihm der Hausdiener an, dass sein Chef diesen vorlauten Bengel auf dem Marktplatz gewiss gern erwürgt hätte, dass dieser Groll aber mittlerweile (dank der schnellen Flucht des schuldबewussten Jünglings) weitgehend verraucht wäre und niemand ernsthaft an eine Verhaftung oder gar Bestrafung des unbeherrschten Sohns eines angesehenen Gildenmeisters aus Brasscia denken würde. Ein schönes Geschenk, beispielsweise das Wahrzeichen der Stadt in Form eines Rosenturms aus buntem Glas, würde Zaprudo Malatesta bestimmt vollends versöhnen.

Geuzeleide trennte sich von ihren Gefährten und ritt zu Aristin, um ihn über das Verschwinden Lavinias zu informieren. Leider konnte ihr Aristin keine neuen Hinweise geben. Er kannte Sobolan Gryno auch nur vom Hörensagen und war traurig, dass seine Geliebte offenbar sehr schnell Trost bei diesem reichen Edelmann gesucht und gefunden hatte. Vermutlich war es völlig sinnlos, noch länger auf Lavinia zu warten! Er erzählte Geuzeleide, dass er am nächsten Tag nach Hause reiten würde.

Die drei anderen Zwerge klopfen ans Tor der Villa Gryno und sprachen mit den beiden Wächtern. Sie erklärten ihnen, dass ihr Chef während des Trubels der Rosentage stets die Stadt verlassen würde, um sich bei einem Ausritt durch die

E.27 Die Trägerin der Schmerzen

Wälder und Wiesen von den Anstrengungen des Stadtlebens zu erholen. Zuletzt hatten sie ihn am späten Vormittag des 19. Hirsch gesehen, als Sobolan Gryno die Villa verlassen hatte.

Die Zwerge erkundigten sich an allen Stadttoren, ob Lavinia oder Sobolan Gryno dort die Stadt verlassen hatten. Vergeblich.

Der Rosenumzug hatte schon begonnen, als sich die vier Zwerge beim *Eisernen Schweinchen* wieder trafen. Sie hatten mittlerweile Gerüchte gehört, dass die mysteriöse Tätigkeit der Rosenloge der Faltinea-Familie in den letzten Jahrhunderten geholfen hatte, bei wichtigen strategischen Fragen (geschäftlich, politisch, gesellschaftlich, militärisch) stets eine (manchmal sehr überraschende) Entscheidung zu treffen, die später sehr positive Wirkungen für das Wohlergehen der Familie gehabt hatte. Und nicht nur das – in ihrer Rolle als Berater des Fürsten hatten die Faltineas den Lambargis schon mehrfach geholfen, Krisensituationen zu meistern und originelle Lösungen zu finden. Die Rosenloge stand deshalb unter dem ganz besonderen Schutz des Fürsten.

Die Zwerge fragten sich immer mehr, warum sie ihre Zeit noch länger in der Stadt verschwenden sollten. Lavinia war verschwunden, ok, aber was passiert war, war eben passiert, und mehr gab es für sie in der Stadt eben nicht zu tun.

Allerdings hatte es im Untergrund eine Tür mit einem „Zahlenschloss“ gegeben. Die Zwerge stiegen erneut in die Kanalisation hinab und machten sich nun – trotz nach wie vor fehlenden Informationen – an der Tür zu schaffen. Man konnte vier Scheiben drehen, um im jeweiligen Sichtfenster der Tür entweder einen Totenschädel zu sehen oder ein Feld mit einer gewissen Anzahl von roten Rosen.

Den Zwergen war sofort klar, dass sich die Tür nur öffnen würde, wenn man den richtigen vierstelligen Code einstellen und dann den Hebel betätigen würde. Und dass es sehr viele Kombinationen gab, so dass ein systematisches Vorgehen viele Tage, wenn nicht Monate, erfordern würde. Aber die Zwerge probierten ihr Glück und stellten verschiedene Codes an, die allesamt falsch waren und jedes Mal einen Strafblick und einen Schwall *Todeshauch* auslösten.

Schließlich kletterten die Zwerge wieder aus der Kanalisation heraus und mischten sich unter die Zuschauer des von wirbelnden Rosenblättern umrahmten Rosentanzes der Kinder vor dem Fürstenpalast. Zu ihrer Enttäuschung gab es dort kein besonderes Ereignis.

Damir eilte während der Veranstaltung allein in die Kanalisation, weil er hoffte, dass sich am Zahlenschloss etwas verändert hatte. Das war nicht der Fall. Damir musste unterwegs vier Riesenratten erschlagen, die ihn gern gebissen hätten, was der Zwerg ihnen aber nicht erlaubte.

Nachmittags genossen die Zwerge ein spätes Mittagessen im Speisegarten des *Eisernen Schweinchens*. Es war wohl wirklich bald Zeit für die Heimreise nach Maritimar.

Gortroch wollte nach dem Essen schlafen – und seine Gefährten schlossen sich ihm an und dösten in ihrem Quartier bis kurz vor Mitternacht.

Im Rosenturm (1)

Gegen Mitternacht liefen die Zwerge erneut zur Tür mit dem Zahlenschloss, um dort ein oder zwei weitere Codes auszuprobieren. Vergeblich. Dabei untersuchte Damir erstmals intensiv die einzelnen Zahlenräder und bemerkte jetzt einen dünnen waagrechten Kratzer auf den Feldern 6 – 5 – 4 – 3. Irgendein Einfältiger hatte diese Kombination markiert!

Die Tür öffnete sich. Ein kurzer Gang führte die Zwerge zu einem senkrechten Schacht mit eisernen Steighilfen, der etwa 20m nach oben und 10m nach unten ging.

Die Zwerge kletterten in die Tiefe und kamen in einen Gang, der 20m westwärts verlief, ehe er an einer schmalen Wendeltreppe endete, die weiter hinab in die Tiefe führte. Hier lief quer über den Boden eine rote Kreidelinie, die sich an den Wänden links und rechts als senkrechter Strich fortsetzte und schließlich auch quer über die Decke lief. Im Zentrum jeder Linie war das Bild einer 5 cm großen Rosenblüte zu sehen.

Die Zwerge liefen hindurch und die Wendeltreppe hinab. Dabei lösten sie eine Falle aus und wurden von beiden Seiten von je vier Skeletten attackiert, die in verborgenen Seitennischen der Treppe auf ihren Einsatz gewartet hatten. Die Untoten waren keine würdigen Gegner der Zwerge und wurden schnell erledigt.

E.27 Die Trägerin der Schmerzen

Am unteren Ende der Wendeltreppe war ein Gang, der sie um eine Biegung zum Eingang in den *Schwarzen Saal* brachte, einer riesigen, 40m * 40m großen und 8m hohen natürlichen Felskaverne, die sich direkt unterhalb des Rosenturms befand. Ein durchsichtiger Kristallboden mit silbernen Einlagerungen, die vier Rosenbüsche darstellten, überdeckte den bis zu diesem Boden mit dunklem Wasser gefüllten (8m tiefen) Grund der Kaverne. Im Zentrum des Saals war eine runde 50cm hohe Steinbrüstung, die ein 10m durchmessendes Loch im Kristallboden umsäumte.

Geuzeleide stellte fest, dass hier eine Aura des Dunklen Dweomer herrschte.

Obwohl die Zwerge nur vom Eingang her in den *Schwarzen Saal* blickten, sahen sie dank ihrer guten Augen einen riesenhaften Kraken reglos im dunklen Wasser der Kaverne treiben. Und sie bemerkten die Reste einer weiblichen dunkelhäutigen Leiche direkt unterhalb des Kristallbodens. Nein, sie wollten diesen Ort nicht betreten!

Vom Zentrum des von der Brüstung gesäumten Lochs lief ein silbern glitzernder dünner Faden senkrecht zur Decke der Kaverne. Geuzeleide versuchte vergeblich diesen „Seelenfaden“ mit *Bannen von Zauberwerk* zu beseitigen.

Die Zwerge kehrten um und stiegen den Schacht jetzt bis zum oberen Ende hinauf. Dort gab es eine Tür, die sich im Alabaster-Sockel einer Statue öffnete, die im Rosengarten in der Nähe des Rosenturms stand. Der Bildhauer hatte der Statue die Gestalt einer unbedeckten Nymphe gegeben, deren Körper von der Ranke einer Rose umschlungen war und der eine Träne über die Wange lief, weil sie sich an einem Stachel verletzt hatte.

Es war etwa eine Stunde nach Mitternacht, und im Rosengarten war alles still.

Die Zwerge huschten zum Hintereingang des Rosenturms und schlichen in den Rosensaal. Dort sahen sie wieder den silbernen Faden, der aus einem zentralen Wasserbecken senkrecht zur Decke des Saals empor stieg.

Auch im Gang des darüberliegenden Stockwerks war der senkrechte immaterielle Faden zu sehen. Hier gab es auf der einen Seite eine stark benutzte Zauberwerkstatt mit integriertem Alchimistenlabor, auf der anderen Seite eine Bibliothek, in der man offensichtlich vor kurzer Zeit einen provisorischen Speisesaal für sechs Leute eingerichtet hatte.

Im darüberliegenden Stockwerk gab es drei unbenutzte Schlafkammern für insgesamt zwölf Personen sowie eine benutzte Latrine mit Wasserkrügen, Waschlappen und einem Toilettenstuhl. An der offenstehenden Tür einer nach oben führenden zentralen Wendeltreppe hing ein Schild:

*Privaträume der Familie Faltinea!
Kein Zutritt!
Bei Zuwiderhandlung besteht Lebensgefahr!
Jegliche Sachbeschädigung wird mit strengstmöglicher Härte geahndet!*

Als die Zwerge dennoch nach oben steigen wollten, hörten sie, wie ihnen von dort Schritte entgegen kamen. Sie versteckten sich schnell in den Schlafkammern. Maolin spähte durch einen Türspalt und sah, wie ein Paktgenosse (Luigi) im weißen Nachthemd und Stoffpantoffeln mit einer Laterne die Treppe herab kam, um in der Latrine zu verschwinden.

Als Luigi nach seinem „Geschäft“ wieder nach oben gehen wollte, riskierte Maolin einen Schlaf-Zauber – und hatte Erfolg. Eine schnelle (vorsichtige) Durchsuchung des Mannes ergab, dass er verbundene frische Schnittwunden an beiden Unterarmen hatte und eine 5cm große Silberbroche in Form einer Rose an seinem Nachthemd trug.

Gortroch steckte sich die Rosenbroche an, ehe die Gruppe die Wendeltreppe betrat, die mit der bereits bekannten roten Kreidelinie markiert war. Das war klug, denn diese Maßnahme unterdrückte die Auslösung des Alarms.

Im darüberliegenden Stockwerk schnarchten in fünf der sechs Schlafkammern die übrigen Paktgenossen. Die Tür einer Kammer stand offen. Sie gehörte natürlich Luigi – und Damir nahm dessen Geldbörse (750 GS) an sich.

Dann stiegen die Zwerge leise die Wendeltreppe weiter hinauf und gelangten in *Saal der Schmerzen*. Hier lag Lavinia bewusstlos, aber ab und zu von Krämpfen geschüttelt, auf einem großen Bett. Ihr nackter Körper war vor kurzer Zeit mit den Bildern von Rosenblüten und stacheligen Rosenranken tätowiert worden. Tusche und Werkzeuge lagen verstreut in der Nähe des Betts herum, aber auch allerlei Tiegel und Phiolen mit undefinierbaren Resten irgendwelcher Zaubermaterialien. Außerdem lagen drei mit dem gleichen Text beschriftete Pergamente am Boden.

E.27 Die Trägerin der Schmerzen

*Im Angesicht des Hirschen wird es Zeit für den Wechsel.
Kein eigener Wille soll die Auserwählte hindern,
der Fey zu dienen und ihre unabdingbare Jahrespflicht zu erfüllen.*

*Neue Trägerin der Schmerzen,
hilf der Rosenkönigin, ihre Qualen zu lindern.
Neue Trägerin der Schmerzen,
gib dein Leben für das Wohl des Paktes.*

*Hoch droben über den Dächern der Stadt,
wird ein Bündnis erneuert, das niemand gewollt hat,
weder die Fey noch die sechs Genossen, die der Dunkle Zwang nun alle vereint.*

*Alte Trägerin der Schmerzen,
die Zeit deiner Leiden ist beendet..
Alte Trägerin der Schmerzen,
vergehe nun in der schwarzen Tiefe ewigen Vergessens.*

Nach einem kurzen Blick auf das geländerlose Rosendach des Turms, auf dem der silberne Faden nicht zu sehen war, und auf dem vier prächtige Rosenbüsche in topfartigen Versenkungen des Steinbodens standen, kehrten die Zwerge um. Damir legte sich Lavinia behutsam über seine Zwergenschulter und trug sie leise die Wendeltreppe hinunter. Seine Gefährten und er erreichten ungestört den Hinterausgang des Rosenturms und den geheimen Schacht unter der Statue.

Im Abwasserkanal (2)

Die Zwerge ließen Lavinia den Schacht hinab bis zu dem Gang, der zur Kanalisation führte. Sie wollten jetzt möglichst schnell zum *Eisernen Schweinchen* kommen, aber daraus wurde nichts, weil unterwegs Lavinia plötzlich extrem starke Krämpfe bekam. Sie blieb bewusstlos, aber zwischen ihren zusammengebissenen Zähnen quoll blutiger Schaum hervor, und es sah für die Zwerge so aus, als ob die junge Abanzzu bald sterben müsste, wenn sie nichts dagegen unternehmen würden. Auch Damir bekam heftige Schmerzen – und die grünen Linien von Tätowierungen, wie sie Lavinia trug, wanden sich plötzlich auch um seine Unterarme!

Die Zwerge kehrten um und liefen ein paar Schritte zurück – und Lavinias Krämpfe und Damirs Schmerzen verschwanden!

Was nun? Die Zwerge diskutierten ihre Optionen. Dabei bemerkten sie einen silbernen Faden, der von Lavinias Körper ausging und direkt in die Richtung des *Schwarzen Saals* zeigte!

Der Dunkle Drang

Vor etwa 300 Jahren wollte Maffo di Faltinea, der zweitgeborene Sohn des damaligen Oberhaupts der Faltinea-Familie, die Lambargi-Familie ein für alle Mal entmachten. Lange hatten die Faltineas auf diese Gelegenheit hingearbeitet und mit der Hilfe eines dunklen Wanderdruiden schon 50 Jahre vorher einen narrensicheren Plan entworfen. Zu diesem Zweck hatten sie in Dargirna an geeigneter Stelle den Rosenturm errichten lassen, der die Stadtbevölkerung mit dem Anblick seines immerwährend blühenden Rosendachs erfreute. Natürlich hatten die Faltineas den Rosenturm damals auch in ihr Wappen aufgenommen.

Maffo hatte am Covendo Mageo studiert und war davon überzeugt, dass er auch ohne druidische Hilfe den schon lange geplanten Blutpakt meistern konnte, bei dem es darum ging, einen Dunklen Naturgeist, eine *Fey der Rosen*, aus dem Wald von Bromme herbeizurufen und auf das Rosendach zu locken, um ihren Körper dort auf ewig zu binden – und um ihren Geist in den Körper eines Sumpfkraken zu sperren, den Maffo bereits in den *Schwarzen Saal* versetzt hatte. Letztendlich sollten die Orakel-Kräfte der Fey in ein silbernes Zepter übertragen werden, dessen Gebrauch den Faltineas fortan eine immerwährende Glückssträhne, den Lambargis aber eine dauerhafte Pechsträhne bescheren sollte. Um den Blutpakt zu schließen, benötigte Maffo fünf Paktgenossen sowie ein Mädchen, das ein Lambargi gezeugt hatte und das man nach einer rituellen Tätowierung an den Sumpfkraken verfüttern wollte, um durch dieses Menschenopfer die Fey zur Zusammenarbeit zu zwingen.

Das geplante Ritual des Blutpakts ging voll daneben.

- Der Astralleib der Fey wurde aus ihrem Körper gerissen, der als steinerne Statue auf dem Rosendach zurückblieb (und später im Rosengarten auf einen Alabastersockel gestellt wurde). Von nun an beseelte der Astralleib der Fey

oft den Sumpfrakken, der dank ihrer Zauberkräfte nicht sein Leben verlor – oder der Astralleib hielt sich in den Rosenbüschen auf dem Dach des Rosenturms auf, um sich an diesem Ort nach seiner Rückkehr in den Wald von Bromme zu sehnen. Die Fey (bzw. das, was von ihr übrig geblieben war) hatte keine Wahl: sie unterlag dem *Dunklen Drang*, den das gescheiterte Ritual auf alle Teilnehmer ausübte. Die Fey durfte nicht versuchen, sich selbst zu befreien, sondern musste dem Hauptbeschwörer (anfangs Maffo, später der jeweilige Logenmeister) Traumbotschaften senden, um seine Fragen nach den Zukunftschancen wichtiger Entscheidungen zu beantworten.

- Das silberne Zepter, das Fokus-Objekt des Blutpakts, wurde nicht zum mächtigen Thaumagral in den Händen Maffos, sondern zum Ankerpunkt der Fesselung der Astralleiber sämtlicher Paktgenossen (einschließlich der Fey) an den *Dunklen Drang*. Die Fesselung durch das *Zepter der Pein* verursachte allen Teilnehmern unerträgliche Schmerzen und hätte zumindest die sechs Menschen schnell in den Wahnsinn und schließlich in den erlösenden Tod getrieben, hätte der gescheiterte Blutpakt nicht dafür gesorgt, dass das tätowierte Mädchen nicht sofort gestorben, sondern zum Gefäß geworden war, das die Qualen der Teilnehmer ein ganzes Jahr lang aufsammeln konnte, ehe man eine neue *Trägerin der Schmerzen* brauchte.
- Der *Dunkle Drang* verlangte von den sechs menschlichen Paktgenossen, die *Trägerin der Schmerzen* zu beschützen, die Aufrechterhaltung des geheimen Blutpakts notfalls mit ihrem Leben zu verteidigen, und vor ihrem (stets vorher geahnten) Ableben rechtzeitig einen Nachfolger zu bestimmen, der sich seinerseits dem *Dunklen Drang* unterwerfen musste. Die Kräfte des Dunklen Dweomer boten den amtierenden Paktgenossen den Vorzug, niemals großes Pech zu haben oder an natürlichen Krankheiten zu leiden. Außerdem konnten sie sich auf die nachdrückliche Unterstützung durch die Familien der Faltineas und der Lambargis verlassen. Für diese Vorteile einmal jährlich eine kostengünstige junge Sklavin zu opfern, schien den Paktgenossen kein unangemessener Preis zu sein.

Diesmal wurde die Routine der Paktgenossen am frühen Morgen des 22. Hirsch jäh durch einen Alarm unterbrochen, der die fünf Träger einer Rosenbrosche durch einen heftigen Schmerz weckte. Sie wollten sich nach ihrer Anstrengung am vergangenen *Tag des Gedenkens* noch ein wenig im Rosenturm ausruhen, als der Alarm ausgelöst wurde, der nur bedeuten konnte, dass sich die neue *Trägerin der Schmerzen* zu weit vom Rosenturm entfernt hatte! Das war ein ungeheurerlicher Vorgang, der sich bisher noch nie ereignet hatte!

Norbales stellte rasch fest, dass Lavinia tatsächlich fort war. So ein Mist!

Ein Paktgenosse (Luigi) war vor der Latrine eingeschlafen und besaß keine Rosenbrosche mehr. Irgendwer musste vor kurzer Zeit Lavinia klammheimlich aus dem Rosenturm entführt haben. So ein elender Mist!

Die sechs Paktgenossen legten eilends ihre Rüstungen an und bewaffneten sich. Wenn alles wie geplant lief, würden sich Lavinia und ihr Entführer nicht weit vom Rosenturm entfernen können. Im *Schwarzen Saal* ruhte das Zepter der Pein unversehrt im dunklen Wasser, obwohl auf der Wendeltreppe die Knochen der zerstörten Skelett-Wächter lagen und die Wandnischen ihrer Verstecke geöffnet waren.

Norbales fokussierte seine Sinne auf die Verfolgung des Lavinia-Fadens, der vom *Zepter der Pein* ausging. Lavinia befand sich vermutlich in der Kanalisation. Die Paktgenossen eilten dorthin und teilten sich bei der ersten Abzweigung in zwei Dreiergruppen auf, um Lavinia und ihren Entführer zu umzingeln.

Im Abwasserkanal (3)

Während die Zwerge noch immer berieten, was sie jetzt wohl unternehmen sollten, hörten sie plötzlich Stimmen im Abwasserkanal und sahen den Lichtschein näher kommender Laternen. Norbales, Sobolan Gryno und Luigi kamen auf sie zu!

Die Zwerge ließen die bewusstlose Lavinia am Boden der Kanalisation liegen und zogen sich schnell ein Stück zurück. Dabei bekam Damir plötzlich wieder heftige Schmerzen, konnte aber einen Aufschrei unterdrücken und ließ sich schnell von Gortroch die Rosenbrosche geben, die tatsächlich augenblicklich seine Qualen beseitigte.

Die drei Paktgenossen entdeckten Lavinia und beschlossen, bei ihr zu warten, bis ihre drei Gefährten von der anderen Seite durch den Abwasserkanal zurückgekehrt waren. Nach kurzer Zeit verlor Norbales aber die Geduld, weiterhin in dem stinkenden Tunnel zu warten. Zusammen mit Sobolan brachte er Lavinia zurück in den Rosenturm. Luigi sollte allein die Stellung halten.

E.27 Die Trägerin der Schmerzen

Luigi hörte ein Geräusch, das die Zwerge verursacht hatten, und lief in ihre Richtung. Maolin versetzte ihn (erneut) in den Schlaf.

Die Zwerge beeilten sich nun, möglichst schnell bis zur Abzweigung in der Nähe des *Eisernen Schweinchens* zu gelangen. Sie erreichten gerade die angepeilte Stelle, als sie den Laternenschein und die Schritte der drei anderen Paktgenossen aus dem Seitentunnel wahrnahmen und ein Stück in ihren eigenen Tunnel zurück huschten.

Die Paktgenossen wollten lieber nicht gegen mehr als einen Entführer kämpfen und zögerten, die Unbekannten zu verfolgen. Sobald sie diese Leute für potenzielle Gefährder des Blutpakts halten müssten, hätten sie keine andere Wahl, als ihnen den Garaus zu machen oder dabei zu sterben! Vielleicht hatten sie ja bloß ein Rudel bissiger Riesenratten gehört? Da könnten sich ihre Unterarmwunden leicht infizieren, wenn sie unachtsam wären! Da keiner der drei Paktgenossen ein ausgebildeter Kämpfer war, zog sich die Gruppe lieber zurück, um nicht dem *Dunklen Drang* zu verfallen.

Kurz darauf waren die Zwerge zurück im *Eisernen Schweinchen* und ruhten sich in ihrem Quartier ein wenig aus, bis es Zeit für sie war, das Frühstück einzunehmen.

Ermittlungen in Dargirna (2)

Geuzeleide hatte den Einfall, sich in der Stadt nach der *Rosenkönigin* umzuhören.

Bald schon erfuhren die Zwerge, dass Geronea Andrada di Faltinea eine stadtbekanntes Leidenschaft für Geschichten aller Art hatte, die von Naturgeistern und insbesondere von Rosen-Feen oder Rosenköniginnen handeln würden, die angeblich im Wald von Bromme hausen würden. Sie sammelte Legenden dieser Art für ihre privaten Zwecke und bezahlte für gutes Material durchaus hübsche Sümmechen, hielt aber ihre angehäuften „Schätze“ streng unter Verschluss.

Frustriert nahmen die Zwerge zur Kenntnis, dass sie schon wieder keine brauchbare Spur gefunden hatten. Erneut machte sich Ratlosigkeit breit. Niemand wollte sich mit den Mitgliedern der Rosenloge anlegen, deren Tätigkeit unter dem ausdrücklichen Schutz des Fürsten stand.

Vielleicht würde es helfen, wenn sie die Statue der Rosenkönigin (auf dem Alabaster-Sockel im Rosengarten) umstoßen würden? Die Zwerge diskutierten ernsthaft über dieses Vorhaben, bis ihnen diese Aktion dann doch zu albern erschien.

Vielleicht sollten sie wirklich nach Maritimar zurückkehren?

Die Zwerge wollten am frühen Nachmittag schon ihre Pferde aus dem Stall des *Eisernen Schweinchens* holen, als Damir vorsichtshalber einen Blick auf seinen Zauberteppich warf, der Bilder seiner möglicherweise eintretenden Zukunft zeigte. Damir entdeckte sehr erstaunt, dass er sich selbst sah, wie er in das zentrale Loch im Kristallboden des *Schwarzen Saals* blickte, während seine drei Freunde am Eingang auf ihn zu warten schienen.

Im Schwarzen Saal

Die Zwerge steigen also erneut in die Kanalisation hinab und kletterten durch den geheimen Schacht hinunter zu der Wendeltreppe, bei der jemand die Knochen der Skelett-Krieger entfernt und ihre Nischen verschlossen hatte. Diesmal wurde ein *Hauch der Betäubung* ausgelöst, als sie die Wendeltreppe hinabstiegen. Gortroch und Maolin fielen betäubt zu Boden.

Am unteren Ende der Wendeltreppe hielten zwei (kampfkundige) Paktgenossen Wache, die sich nicht ergeben konnten, obwohl sie das gern gemacht hätten. Damir und Geuzeleide sahen keine andere Möglichkeit, als die beiden Männer zu töten. Sie nahmen deren Rosenbroschen an sich, während Gortroch und Maolin wieder zu sich kamen.

Vor dem *Schwarzen Saal* steckten sich alle – bis auf Geuzeleide, die vor dem Eingang stehen blieb – eine Rosenbrosche an. Damir blickte durch das Loch in das dunkle Wasser und sah, dass der senkrechte silberne Faden in 8m Tiefe aus einem silbernen Stab (aus Alchimistenmetall, 5000 GS Materialwert) aufstieg, der auf dem Grund der Kaverne lag. Vier weitere silberne Fäden verbanden den Stab mit den vier Bildern von Rosenbüschen im Kristallboden.

Der riesige Sumpfkrake (Körper 5m Durchmesser, Tentakel 8m lang) wich offenbar vor Damir zurück! Das Wesen respektierte offenbar eine Schutzwirkung der Rosenbroschen.

Maolin barg das *Zepter der Pein* mühelos mit *Heranholen*. Jetzt konnte man sehen, dass dem Stab insgesamt sechs Silberfäden entsprangen – vier liefen zu den Rosenbüschen, einer verschwand in der Decke des Saals, und einer verschwand im Boden der Kaverne.

Da Gortrochs Rosenbrosche plötzlich genauso rot glühte wie einer der bisher silbern glitzernden Fäden, und da der Zwerg eine innere (weibliche) Stimme vernahm, dass es jetzt bestimmt keine schlechte Idee sein würde, den Faden mit der Brosche zu berühren, tat er das auch. Der Faden löste sich sofort auf!

Das funktionierte auch beim zweiten, dritten und vierten Faden, aber danach löste sich auch Gortrochs Brosche auf! Der Zwerg lief schnell aus dem *Schwarzen Saal*. Die Auflösung der beiden letzten Fäden kostete die beiden Rosenbroschen. Alle Zwerge vernahmten die innere Stimme, die einen Jubelschrei ausstieß, der sich wie „endlich frei“ anhörte. Und die hinzufügte, dass sich irgendwer von nun an um die gärtnerische Pflege des Rosendachs kümmern müsste, wenn er an dessen Erhalt interessiert wäre. Sie selbst hätte nur ein Interesse: endlich zurück in den Wald von Bromme!

Der Körper des Sumpfkraken trieb regungslos im dunklen Wasser.

Die Zwerge kletterten den Schacht hinauf und hörten hinter der Geheimtür die Stimmer der draußen stehenden Schaulustigen (Dienstpersonal der Faltineas), die das plötzliche Verschwinden der schönen Statue der Rosen-Nymphe bestaunten. Sie wollten lieber abwarten, bis Ruhe eingekehrt war, ehe sie die Tür öffnen würden.

Ein Bewacher des Rosenturms holte Norbales, der offenbar nicht erst durch das Verschwinden der Statue vollkommen verstört war. Stotternd ordnete er an, den Rosengarten sofort zu räumen, und er erklärte, dass er unverzüglich zum Fürstenpalast eilen wollte, um dem Fürsten von diesem „Rosenwunder“ zu berichten

Im Rosenturm (2)

Die Zwerge nutzten ihre Chance. Sie huschten in den Rosenturm und passierten die Bibliothek, in der Sobolan gerade mit zwei Paktgenossen völlig konsterniert und nicht zum ersten Mal feststellte, dass dieser blöde magische Zwang plötzlich von ihnen gewichen war. Wie konnte das nur geschehen sein? Was sollten sie jetzt nur machen?

Die Zwerge eilten nach oben und weckten und stärkten Lavinia, die im *Saal der Schmerzen* krampffrei geschlafen hatte. Sie lösten ihre Fußkette und halfen der benommenen Abanzzì, mit ihnen nach unten zu steigen.

Damir hätte gern noch die Schlafkammern der Paktgenossen geplündert, aber die anderen Zwerge wollten lieber möglichst schnell aus dem Rosenturm verschwinden, um den Tod der beiden jungen Wächter vor dem *Schwarzen Saal* nicht erklären zu müssen.

Als die Zwerge an der Bibliothek vorbei schlichen, hörten sie, wie Norbales gerade den drei anderen Logenbrüdern erklärte, dass die Tradition der Rosenloge selbstverständlich fortgesetzt werden müsste, freilich unter einem völlig neuen Vorzeichen. Statt einer *Trägerin der Schmerzen* bräuchte man jetzt wohl eine andere Methode, um einigermaßen brauchbare Vorhersagen der Zukunft zu erhalten. Das Abanzzì-Mädchen müsste man freilich auch bald entsorgen, aber das hätte gewiss keine Eile. Der Fürst wäre jedenfalls informiert, dass das Verschwinden der Rosenkönigin auch für die Loge eine Überraschung wäre, aber er könnte sich darauf verlassen, dass die Faltineas die Lambargis auch künftig dank ihrer tiefen Einsichten in die mystischen Gefilde fachkundig beraten würden.

Jetzt müsste man erst einmal darauf anstoßen, dass dieser *Dunkle Drang* auf wundersame Weise verschwunden wäre. Die beiden fehlenden Genossen hielten wohl noch immer vor dem *Schwarzen Saal* Wache? Es wäre höchste Zeit, sie zu holen! Vielleicht hätten sie sogar irgendetwas Bedeutsames beobachtet?

Länger wollten ihm die Zwerge nicht zuhören. Sie entkamen ungestört durch die Kanalisation und besorgten Lavinia dank Juvezas Hilfe problemlos ein paar abgetragene Klamotten der Dienerschaft des *Eisernen Schweinchens*.

Zurück nach Maritimar

Niemand hatte ihr Eingreifen bemerkt! Die Zwerge waren jetzt doch ganz zufrieden mit dem Verlauf ihres Ausflugs nach Dargirna. Sie ritten mit Lavinia am späten Nachmittag aus der Stadt und trafen abends sogar Aristin, der sein Lager nicht verlassen hatte, weil er sich am Vorabend dem Wein (sehr) ergeben hatte.

Nachdem sich die Liebenden aus der langen und tränenreichen Umarmung gelöst hatten, zahlte Aristin den Zwergen gern die versprochene Belohnung. Geuzeleide gab ihm ihren Anteil sofort wieder zurück. Die Priesterin freute sich darüber, mit ihren Gefährten die Kraft des Dunklen Dweomer zerstört zu haben, die schon 300 jungen Frauen das Leben gekostet hatte.

Die Zwerge übernachteten in einer Scheune und erreichten am Abend des 23. Hirsch wieder Maritimar.